

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
14 (1888)**

50 (28.2.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1059947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1059947)



Wehrpflichtigen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre, welche weder dem Heere noch der Marine angehören, und dennoch müßten Mannschaften, die der Ersatzreserve zweiter Klasse angehören, aber das 39. Lebensjahr überschritten haben, zum Landsturm zweiten Aufgebots zählen. Das steht aber im gewissen Sinn im Widerspruch mit dem § 19, 2, wonach die Ersatzreserve zweiten Klasse dem Landsturm ersten Aufgebots überwiesen werden sollen. Denn das erste Aufgebot des Landsturms umfaßt nur die Zeit vom 17. bis 39. Lebensjahre. Wohin zählt z. B. ein Ersatzreserveist zweiter Klasse aus dem Jahre 1844? Da diese Lage der Dinge bereits zu vielen Mißverständnissen geführt hat, und hier in der That Zweifel entstehen können, so möchten wir die maßgebenden Behörden hierauf aufmerksam machen, damit die Unklarheit beseitigt werde.

Was ist, so schreibt die „Köln. Ztg.“, von den im Gange begriffenen Verhandlungen über die russischen Wünsche in Bulgarien zu hoffen? — das ist die Frage, die heute unsere Politiker beschäftigt. Die einen sind geneigt, Rußland auf dem Wege des Einkommens in die friedliche Verständigung mit den Mächten zu erblicken, die anderen sehen nichts anderes, als ein Mandat, den förmlichen Bruch hinauszuführen, ihn aber regelrecht vorzubereiten. Bis zu einer gewissen Etappe, so sagen sie, wird sich ja das Ziel Rußlands mit dem Wunsche der Mächte vereinbaren lassen; es ist denkbar, daß Alles in bestem Einvernehmen bliebe, bis zur Erklärung der Pforte an den Prinzen Ferdinand, daß er ungesegnet sei und das Land zu verlassen habe. Von hier ab würde es aber mit der Einigkeit wahrscheinlich schlecht bestellt sein; denn wenn Prinz Ferdinand ginge — was sehr wahrscheinlich ist — wer würde im Lande die Ruhe erhalten? und wenn Prinz Ferdinand bliebe — was vorzuziehen ist — wer sollte ihn aus dem Lande jagen. Jeder Versuch, diese Fragen zu beantworten, zeigt uns die Wahrscheinlichkeit der hier beginnenden Zwietracht unter den Mächten und läßt uns den Zeitpunkt erkennen, den Fürst Bismarck in seiner letzten großen Reichstagsrede andeutete, den Zeitpunkt der großen Entscheidung, bei welcher Rußland infolge seiner Truppenanhäufung an seiner Südwestgrenze in der Lage wäre, seiner Stimme im europäischen Aeopag das volle Gewicht zu verleihen. Also selbst wenn man das vorkichtige Hervortreten Rußlands auf den Boden der Verhandlungen für aufrichtig und von keinem Hintergedanken eingegeben ansieht, so wird man sich nicht allzuweit in den Glauben einleiben dürfen, als treibe die bulgarische Frage nunmehr von der Gefahr ab, die sie für den Frieden hatte; vielmehr ist die Frage nur flott geworden und treibt der gefährlichen Klippe nunmehr zu, wobei wir allerdings die Hoffnung keineswegs aufgeben, daß sie schließlich glücklich an ihr vorbeibringt werde.

Es verlautet, nach einer Depesche des „Hamb. Kor.“ aus Sofia aus guter Quelle, Fürst Ferdinand würde einem Kollektivschritt der Mächte sich fügend, die Regierung niederlegen, aber eine neue, ihm unzweifelhaft günstige Fürstenthumwahl in Bulgarien abwarten.

Konstantinopel, 21. Febr. (Zur Spiegel-Affäre.) Mit sichtlichem Wohlbehagen setzt die Schweizer demokratische Presse ihren Forscherfultus fort, natürlich verbunden mit ihren gehässigsten Ausfällen gegen das Deutschland überhaupt. Charakteristisch ist hierbei nur, daß es in erster Linie die „deutschen“ Arbeitervereine sind, welche, ganz unter sozialdemokratischem Einfluß stehend, besonders in den öffentlichen Versammlungen sich an dieser Hege gegen ihr Vaterland betheiligen. Dem gegenüber ist es endlich wohl angezeigt, die Angelegenheit „Haupt-Schreiber“ einmal klarzustellen. Es steht fest, daß man seitens der sozialdemokratischen Parteileitung schon seit Jahresfrist bemüht war, einige der sogenannten Polizei-Agenten, die in den außerdeutschen Agitationszentren, besonders in Zürich, Genf, Paris und London ziemlich zahlreich vertreten sind, durch ein höheres Angebot auf ihre Seite zu ziehen und unter Zusage einer ansehnlichen Prämie zur Bloßstellung der deutschen Polizei zu gebrauchen. Daß man nun in sozialdemokratischer Lager die ausgesprochenen Absicht hatte, durch ein solches Mandat Material für Enthüllungen im Reichstage zu erlangen, wurde sogar ziemlich verblümt im Züricher Parteiorgan angedeutet. Zunächst versuchte man es in London, wohin die Herren Singer und Bebel im vorigen Sommer zu diesem Zwecke eine Reise unternahmen und wo sie den Verhältnis dieses Herrn zur Polizei hatte auch Bebel im Reichstage hinreichend zu frustifizieren gesucht, doch wollte sich Trantner nicht zu einem gleichen Mandat gebrauchen lassen, wie es alsdann in Zürich veranfaßt wurde. Es lassen sich nun die vollständigen Beweise dafür erbringen, daß der sozialdemokratische Parteivorstand in Zürich direkt mit Haupt und Schreiber vorher in Verbindung getreten war. Dabei bediente man sich allerdings nicht nur der Bestechung, sondern auch der Drohung. Es wurde einfach erklärt, man würde die Beiden öffentlich bloßstellen und sie der Rache der übrigen Sozialdemokraten preisgeben, wenn sie sich nicht dazu entschließen, auf den Handel einzugehen. Die Beiden erklärten sich bereit, alle angebotenen Beweismittel für ihr Polizeiagententhum freiwillig auszuliefern. Alles, was nun folgte, war eitel Spiegelglanz. Die angebliche Entlarbung, die Hausdurchsuchungen, die Briefe, die Dynamitstücke, die Nummern der Freiheit, alles war vorher abgetarnt, um den hinzugezogenen „Zeugen“ und der Züricher Polizeibehörde gegenüber die Augen zu blenden. Es sei darum konstatirt, daß die ganze Sache nichts mehr und nichts weniger bedeutet, als daß es den Freunden des Herrn Singer gelungen ist, zwei jener „Nicht-Geantlemen“ durch Drohung und Bestechung zu einem „Gesändniß“ zu bringen, welches die preussische Regierung brandmarken sollte. (Post.)

### Reichstag.

Berlin, 23. Febr. Das Haus beriet heute den Etat der Zölle und Verbrauchssteuern. Bei den Einnahmen aus der Zuckersteuer sprach Abg. Witte den Dank aus, daß die verbündeten Regierungen den internationalen Kongress zur Abschaffung der Zuckerprämien beschick hätten. Abg. Nobbe äußerte sich in gleichem Sinne. Bei der Brauweinsteuer bemerkte Freiherr von Mirbach, daß der erwartete Erfolg des neuen Gesetzes nicht eingetreten sei; die Brauweinrenten ständen sich seitdem ungünstiger; eine Aenderung der Ausführungsbestimmungen sei dringend notwendig. Abg. Witte schrieb die Nothlage dem Umstande zu, daß die Brauweinzerzeugung durch das neue Gesetz nicht eingeschränkt worden sei. Bei dem Staatszuschuß von 400 000 M. für die Universität Straßburg beschloß der Reichstag nach dem Antrage der Kommission, diesen als einmalige Ausgabe eingestellten Zuschuß künftig wieder dauernd einzustellen, nachdem der Abg. Petri für dauernde Einstellung eingetreten und der Staatssekretär von Bötticher sich ebenfalls dahin ausgesprochen hatte, daß der Posten wieder dauernd eingestellt werde. Nächste Sitzung Freitag.

Berlin, 24. Febr. Dem Hause ist ein Gesetzentwurf betr. die Abführung nicht mehr bestehender Firmen im Handelsregister vorgegangen. Der von Goldschmidt vorgeschlagene Gesetzentwurf, wonach die Bestimmungen des Gesetzes über den Verkehr mit klei- und zinkhaltigen Gegenständen auf das Feilhalten und Verkaufen von Konserven erst vom 1. Oktober 1889 ab Anwendung finden sollen, wird in erster und zweiter Lesung angenommen, nachdem Staatssekretär v. Bötticher sein Einverständnis damit ausgesprochen. Ein Antrag Dr. Meyer (Jena), diese Vergünstigung auf die von Zingst, Kempen u. f. w. hergestellten Gegenstände auszudehnen, wird abgelehnt. Das Vogelzuggesetz wird mit einigen Aen-

derungen in zweiter Lesung angenommen. Die Petitionen zur Bekämpfung der Trunksucht werden im Reichstanzler als Material überwiesen; die Petition über den werbebetrieb der Schloffer wird von der Tagesordnung abgesetzt. Fern wird die dritte Beratung des Vertrages mit Paraguay urdes Reliktengesetzes stattfinden, außerdem Petitionen.

### Preussische Landtag. Abgeordnetenhause.

Berlin, 23. Februar. In der fortgesetzten Beratung des Eisenbahnetats empfahl Uhlenhoff über die Posener Petition zur Tagesordnung überzugehen, befürwortet dagegen den Besuch der rheinisch-westfälischen Drahtfabrikanten um billigere Tarifsätze nach den norddeutschen Häfen. Abg. Hammacher erklärt, daß billigere Tarifsätze für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Ostens nur dann möglich sein würden, wenn sich die Landwirthe des ganzen Staates zuvor unter sich über die Zweckmäßigkeit dieser Forderung geeinigt haben würden, sprach sich für die Aufhebung des Identitätsnachweises aus und empfahl im Interesse der rheinischen Hochofen-Industrie die Kanalisierung der Mosel oder billigere Transporttarife für Minettes. Abg. Berger brade eine Anzahl von Beschwerden über die Abnahme der Fahrarten auf den Trübbrettern, das Rauchen in den Koupes, die mangelhafte Ventilation, die Vergewaltigung der Restaurationen auf Grund von Petitionen zur Sprache. Der Minister stellte die letzte Behauptungstheorie in Abrede und erklärte, daß bei der Verschiedenartigkeit d Wünsche schwer allen Anforderungen Rechnung zu tragen sei. Die allgemeine Erörterung wird darauf geschlossen und dann die Etat erledigt. Nächste Sitzung Freitag.

Berlin, 24. Febr. Zunächst steht der Antrag Hansen, betreffend Stempelmäßigungen für Eserungsverträge sowie Pacht- und Miethsverträge, zur Beratung. Finanzminister Dr. von Scholz konnte nur bei Pacht- und Miethsverträgen eine Ermäßigung in Aussicht stellen. Auf Vorschlag von Dr. v. Below und v. Zebly wird infolge dessen der Antrag nach dieser Richtung abgeändert, die Regierung aber aufgefordert, wenigstens auf eine Ermäßigung der Stempel für Veräußerungsverträge Bedacht zu nehmen. Dann trat das Haus in die Beratung des Antrags Verling, betr. eine Novelle zum Reliktengesetz für die Elementarschullehrer, ein. Zelle begründete den Antrag.

### Ungarn.

Wien, 25. Febr. Das „Fremdenblatt“ bespricht die diplomatische Aktion in der bulgarischen Frage und hebt hervor, es verdiene besondere Beachtung, daß von russischer Seite wiederholt betont wurde, der Berliner Traktat sei als Grundlage und einzige internationale Garantie der auf der Balkaninsel stabilsten Ordnung der Dinge anzusehen. Ohne Zweifel werde diese offene lokale Konstitution der Grundsätze, in denen festhalten zu wollen die russische Regierung erkläre, nicht ermangeln, bei allen jenen Kabinetten vollste Befriedigung herbeizuführen, welche seit Anbeginn der bulgarischen Wirren immer von den gleichen Prinzipien geleitet wurden und dieselben auch stets offen als ihre alleinige Richtschnur bezeichnet haben. Ebenso werde es auch kaum eine Macht in Europa geben, die nicht in lebhafter Zustimmung mit der russischen Regierung anzuerkennen bereit wäre, daß die gegenwärtige Sachlage in Bulgarien als ungesegnet betrachtet werden müsse und dem Sultan die bisbezügliche Initiative zustehen solle. Eine Sanierung im Einverständnis und im Einvernehmen aller Mächte könne im Interesse der ungestörten Fortentwicklung des jungen Landes, wie auch in jenem der allgemeinen Ruhe gewünscht werden. Bei mehreren Kabinetten (sowohl nach Wien als nach Petersburg) über die Folgen der Beseitigung der de facto Regierung in Sofia, welche allerdings der völlerrechtlichen Basis entbehrt, aber die Ordnung zu erhalten vermochte. Deshalb sei es begründlich, wenn die Kabinete, bevor sie den ersten Schritt zum Sturze der Regierung thun, vor Allem Klarheit erlangen möchten betreffs der weiteren Sicherung der Ruhe und Ordnung. Die zweideutige Lage Bulgariens könne nicht beseitigt werden, ohne daß die Frage der Vereinigung mit Rumelien eine Regelung durch die hierzu berufenen Vertragsmächte erfahre. Zwar seien allem Anscheine nach auf Anregung des russischen Kabinetts Pouparders noch im Zuge, aber eben deshalb dürfe jetzt der Wunsch ausgesprochen werden, daß dieselben zu einer vertrauensvollen Erörterung all jener Fragen führen mögen, welche für die endgültige Regelung der bulgarischen Angelegenheit maßgebend seien, und damit vielleicht zur definitiven Schließung einer Quelle, aus der schon so mannigfaltige Schwierigkeiten und Besorgnisse über Europa hervorgebrochen seien.

Wien, 25. Febr. Der bekannte deutschnationale Abgeordnete Bernerstorfer wurde heute Abend in seiner Wohnung von zwei fremden Männern überfallen und mit Knütteln blutig geschlagen.

Wien, 26. Febr. Das „Fremdenblatt“ bespricht im Hinblick auf die Ausführungen des Nord und der Reformen heute von Neuem die bulgarische Frage und wiederholt, eine Weigerung des Prinzen Ferdinand, freiwillig das Land zu verlassen, mit dessen Schicksal er sich bisher identifiziert habe, müsse auch in Betracht gezogen werden. Wenn der Prinz der an ihn auf den Antrag aller Mächte gerichteten Aufforderung der Pforte, die Regierungsgewalt niederzulegen, ebenso wenig nachkommen würde, wie vor Monaten, als die Pforte die analoge Eröffnung in Sofia machte, dann würde die Situation durch neue Schwierigkeiten kompliziert werden. Es erscheine deshalb nicht ungerechtfertigt, bei der Ansicht zu beharren, daß es durch das Interesse an einer haltbaren definitiven Regelung der Zustände Bulgariens gefordert werde, wenn man, ehe entsprechende Schritte in einer Angelegenheit von so weitreichender und vielfeitiger Tragweite unternommen werden, sich auch vollkommene Klarheit über alle Folgen derselben zu verschaffen suche. — Die Delegationen sollen am 12. Mai zusammentreten.

Brüssel, 25. Febr. Der „Nord“ sagt, der Vertrag von Berlin diene dem Vorschlage Rußlands zur Grundfrage. Derselbe zielt auf einen Kollektivschritt der Mächte bei der Pforte ab, zu dem Zwecke, die Anwesenheit des Prinzen von Koburg in Bulgarien für ungesegnet zu erklären. Wenn alle Kabinete von dem Wunsche befehlt seien, den Vertrag von Berlin aufrichtig in Anwendung gebracht zu sehen, so folge daraus auch die Zustimmung der Mächte zu dem auf dem Werke des Berliner Kongresses basirenden Vorschlage Rußlands. Damit die von Rußland nachgesuchte Rundgebung der Mächte die gewünschte Wirkung thue, müßten alle Kabinete aufrichtig und ohne Vorbehalt daran theilnehmen.

Paris. Der Chef des französischen Generalstabes, General de Miribel, hat soeben eine Studie über das französische und das deutsche Heer veröffentlicht, in welcher er zu folgender Schlussfolgerung gelangt: In Frankreich zählen das stehende Heer und die Reserve 1 029 000 vollständig ausgebildete Soldaten in ihren Reihen. Die Territorialarmee zählt 426 000 Mann, die 4 Jahre 3 Monate oder mindestens 40 Monate gedient haben, macht zusammen 1 455 000 Mann. In dieser Zahl treten noch die Mannschaften der zweiten Kontingentskassen, die allerdings nur ein Jahr unter der Fahne gedient haben, und wenn nicht so gründlich durchgebildet, doch als selbstständig betrachtet werden können. Dies ergibt zusammen eine Effektivstärke von 1 959 000 Mann, welche der Stärke des stehenden Heeres, der Reserve und der Landwehr 1. Aufgebots in Deutschland entspricht. Den 800 000 Mann der Landwehr 2. Aufgebots können wir 761 000 Mann der Reserve der Territorialarmee entgegenstellen, und auf diese Weise ergibt sich ein annähernd gleiches

Stärkeverhältnis auf beiden Seiten. Aber darum handelt es sich nicht allein. Wie man in der Taktik weniger die vorhandenen Kräfte als die zur Stelle befindlichen in Rechnung stellt, so berechnet man in der Strategie nicht sowohl das, was man in einer bestimmten Zeit an die Grenze führen kann. Vor wie nach dem deutschen Wehrgesetz von 1888 handelt es sich weniger darum, Millionen von Soldaten in Reich und Glied zu stellen, sondern darum, als Sieger aus dem ersten Kampfe hervorzugehen. Mehr denn je wird in Zukunft der erste Erfolg über das Schicksal des ganzen Krieges entscheiden.

Paris. Nach dem „Matin“ und „Monde“ wären in Konstantinopel Unterhandlungen zwischen England und der Pforte im Gange zum Zweck der Abtretung der Insel Matelin in den Dardanellen an England, welches dafür der Türkei den Besitz von Konstantinopel garantiren würde. — Nach dem „Soleil“ wird Kaulbars zum Nachfolger Perfanis als russischer Minister in Belgrad ernannt werden, um den russischen Einfluß in Serbien wieder herzustellen. — Der „Soleil“ meldet aus Rom, daß der Papst in seiner nächsten Rede sich als eventuelter Schiedsrichter Europa anbieten werde.

Rom, 24. Febr. Dem Vernehmen nach wird der italienisch-spanische Handelsvertrag morgen unterzeichnet. — Der „Tribuna“ zufolge wird das englische Mittelmeergeschwader in etwa 14 Tagen in Genua eintreffen.

Rom, 25. Febr. Der Oberkommandirende der italienischen Truppen in Massaua, General San Marzano, zeigte dem Kriegsminister an, daß der Negus am 22. Februar mit seiner Armee in Godofelassi angelangt sei, wohin er sich in Folge der Nachricht von dem Vormarsch der italienischen Truppen auf Ailet, Sabarguma, Ambatocan und Baresca begeben haben sollte.

Madrid, 25. Febr. Der Herzog von Montpensier traf hier ein, ohne auf dem Bahnhof von einem Minister empfangen zu werden. Er wird fünf Tage hier bleiben. Die Regierung gedenkt ihm den Aufenthalt in Spanien, so lange er sich nicht um Politik kümmert.

St. Petersburg, 25. Febr. Auf Befehl des Kaisers soll der Entwurf wegen der Einführung fakultativer Metallwährung durch eine Spezial-Konferenz unter Hinzuziehung von Repräsentanten des Börsen-Komitees geprüft werden. Dem „Journal de St. Petersburg“ zufolge tritt die Konferenz am 17. März zusammen.

St. Petersburg, 26. Febr. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt, es sei ohne allen Zweifel, daß es keineswegs der einmüthigen Zustimmung aller Mächte bedürfe, um den Antrag auf Anwendung des Berliner Vertrages zu stellen. Jedoch sei es wünschenswerth, daß alle Mächte sich dem von Rußland zu unternehmenden Schritte anschließen, weil ein anderes Verhalten Anarchie in Bulgarien nur verlängern würde.

Sofia. Die von Radoklawoff neulich proklamirten Grundsätze der liberalen Partei lauten nach der „W. Pol. Kor.“: 1. Der Partei gilt die Freiheit des Vaterlandes als das höchste Ziel, welches sie mit Gut und Blut zu verteidigen entschlossen ist. 2. Sie schaut sich um den Thron des Fürsten Ferdinand, den sie als Ausdruck des nationalen Willens betrachtet und dem sie aus diesem Grunde loyal ihre Kräfte zur Verfügung stellt. 3. Zum Kabinete Stambouloff tritt die nationalliberale Partei in Opposition. 4. Die Partei kämpft für: freie Wahlen in die Sobranje und in die General- und Gemeinderäthe, Pressefreiheit, Vereins- und Versammlungsrecht, gerechte Justiz und gewissenhafte Administration. 5. Die Partei wird diese Prinzipien in einem eigenen Organ vertreten. Letzteres (Das Volksblatt) hat bereits in Sofia zu erscheinen begonnen.

Konstantinopel, 26. Febr. Der russische Botschafter v. Melidoff theilte gestern der Pforte die bekannten Vorschläge Rußlands betreffs der bulgarischen Frage mit.

### Marine.

Kiel, 23. Febr. Wenn wir z. Bt. auch noch in Schnee und Eis stecken, regt sich auf der Kaiserl. Werft allmählig ein regeres Leben, um rechtzeitig diejenigen S. M. Kriegsschiffe fertig zu stellen, welche in Dienst kommen sollen. Einer Reparatur haben unterzogen werden müssen die Panzerschiffe „Kaiser“ und „Mözenburg“, der Aviso „Blitz“ und die Fregatte „Niobe“, sowie eine Anzahl Torpedobote. Die Reparaturarbeiten dürften mit dem Ende des kommenden Monats oder spätestens Anfang April beendet sein, denn „Hanfa“, an deren Stelle „Kaiser“ die Funktionen eines Wachtschiffes der Division übernehmen wird, holt bereits am 6. April Flagge und Wimpel nieder und „Kaiser“ heißt sie auf. „Mözenburg“ wird dem Uebungsgeschwader einverleibt werden, „Blitz“ als Flaggsschiff der Torpedostille dienen und „Niobe“ als Seelabettenschiff in den skandinavischen und englischen Gewässern kreuzen. Die Arbeiten an dem Aviso „Greif“, der zu Uebungszwecken in Dienst kommt, und an den Segelbrigg „Kober“ und „Miskito“, die als Schiffsjungen-Schulschiffe nach dem Nordatlantischen See gehen werden, sind nahezu vollendet. Der neue geschützte Kreuzer „Trene“ hat in den letzten Tagen bereits Geschützproben abgehalten. Die Armirung besteht aus 6 langen und 8 kurzen 15-Centimeter-Kruppgeschützen. Dieselben stehen in Schwalbennestern, und können von den ersten (langen) Geschützen vier direkt nach vorn und zwei direkt nach hinten feuern und außerdem die ganze Breitseite beschießen. Ferner sind auf jeder Seite noch 15 Centimeter-Geschütze aufgestellt, vervollständigt wird die Armirung durch sechs Revolverkanonen und eine Torpedo-Lancirvorrichtung. Bekanntlich ist die „Trene“ der erste geschützte Kreuzer unserer Marine; mit seiner leichten gefälligen Form entzückt er das Auge jeden Kenners.

### Kosales.

Wilhelmshaven, 27. Februar. Die Fruchtschiffe „Kobler Grund“, „Läffoe-Frindel“ und „Läffoe-Rinne“ sind Eiseshalber eingezogen worden.

Wilhelmshaven, 27. Febr. Heute Vormittag 8 Uhr 20 Minuten fand im Korridor der Handwerkerkaserne (Roonstr.) ein größliches Unglück statt, indem der Schreibersteg Knöthe durch einen tödtlichen Zufall, welcher ihm eine scharfe Patrone in die Hand spielte, beim Chargiren in der Entfernung von nur zwei Schritten dem Bäckereimeisterknaat Giese durch die Brust schoß. Der Betroffene stürzte sofort todt nieder, sein Leichnam wurde in die Leichenhalle des Marine-Garnisonlazarettes geschafft. Wie man uns mittheilt, ist der traurige Vorfall in folgender Weise zu erklären. Am Sonnabend fand auf dem Schießplatz der Werkdivision Scheidenschießen statt, nach welchem auch noch Offiziere schossen. Die Patrone bei letztem Schießen theilte der z. Knöthe aus. Jedenfalls muß dabei eine derselben übrig behalten haben, die mit den übrigen, die Erzgeriepatrone, vermenget wurde. Wie nun schon erwähnt, — der Unglück eben bei Chargiren und Ladungen vorgefallen, — der Bige-Feldwebel N. kommandirte Feuer und der in der Schußlinie des Knöthe stehende Unteroffizier G. fand durch den los gehenden Schuß sein jähres Ende. Es heißt, daß er im 28. Jahre gestanden hat. Letzterer sind dergleichen Unglücksfälle schon öfter beim Militär vorgekommen — und dieser Fall wird auch nicht der letzte sein. Der Schreibersteg Knöthe ist heute Nachmittag in Unterjunkerarrest abgeführt worden.

\*§ Wilhelmshaven, 27. Febr. Wie wir hören, soll in vergangener Woche ein größerer Einbruchsdiebstahl bei einer hier anwesenden Familie in deren Wohnung Alalberstr. ausgeführt sein.

Wilhelmshaven, 27. Febr. (Arion.) Die Probe zu der Aufführung des Gesangvereins „Arion“ findet schon heute, Montag, Abends 8 Uhr, im Kaiserfaal statt.

Wilhelmshaven, 27. Febr. (Konzerte.) Das Parkkonzert erfreute sich gestern eines guten Besuchs und der besten Aufnahme.

Wilhelmshaven, 27. Febr. (Höhere Mädchenschule.) Heute, Montag, Abend findet im Hotel „Prinz Heinrich“ eine Generalversammlung der Interessenten der höheren Mädchenschule statt.

Wilhelmshaven, 25. Febr. Wir wollen nicht verfehlen, auf die heute Abend stattfindende Sitzung des Kaufmännischen Vereins hinzuweisen, in welcher sehr wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung kommen.

Wilhelmshaven, 27. Febr. Wir erhalten von Herrn B. Wiltz hier nachstehende Zuschrift: Nachdem der Bericht in Ihrem geschätzten Blatte in Nr. 48, nämlich: daß zwei englische Schiffe, welche hier Steinkohlen brachten und jetzt auf der Rückreise begriffen auf eine Plate in der Nähe Wilhelmshavens getrieben sind, auch in verschiedenen anderen Blättern, Aufnahme gefunden hat, erlaube ich Sie zur Richtigstellung, nachstehende Thatsachen sehr ersucht in Ihrem Blatte aufnehmen zu lassen: Beide hier in Rede stehende Schiffe sind deutsche Segler, die „Gefine Lucia“ Kap. Wiltz und „Steinhausen“ Kap. Osterthun, beide heimathsberechtig zu Varelshafen.

Wilhelmshaven, 27. Febr. (Amberg.) Die „Leipziger Illustrirte Zeitung“ brachte in Nr. 2232 vom 10. April 1888 folgenden Artikel: „Gustav Amberg's physikalische Wandervorträge.“ Vieles der Jugend vermittelte Wissen ist zum nicht geringen Theil todtes Wortwissen, was später mit großer Schnelligkeit vergessen wird und selten in die Wägen des Könnens umgeseht werden kann.

Amerikaner stehen uns in gemeinnützigen Einrichtungen zur Verbreitung nützlichen Wissens im Volke vielfach als keineswegs erreichte Muster voran, und manche dieser Einrichtungen, wie z. B. die Londoner „Royal Institution of Great Britain“ in Piccadilly, haben schon lange Weltruf. Wir haben schon Einrichtungen eigentl. weiter nichts als die Seite zu sehen als die Unternehmungen von „Wanderlehrern“ und haben daher alle Ursache, gerade diese Unternehmungen im wohlverstandenen Interesse des allgemeinen Befens zu fördern und zu unterstützen.

Wilhelmshaven, 25. Febr. Die im Reichsamt des Innern als Anhang zum Internationalen Signalbuch herausgegebene „Anteilige Liste der Schiffe der deutschen Kriegs- und Handelsmarine mit ihren Unterscheidungs-Signalen für 1888“ ist im Verlage der Buchhandlung von Georg Reimer in Berlin soeben erschienen.

treffende Marktvoigt ein hübsches Sümchen an Standgelbern jährlich einheimst, so wird derselbe dem tausenden wie verkaufenden Publikum den Besuch des Marktes zu seinem eigenen Vortheile hoffentlich nicht länger verleiden.

Bant, 27. Febr. Die Arbeiten zur neuen Friedhofsanlage haben des Frostes und Schnees wegen seit einigen Tagen leider eingestillt werden müssen.

Sedan, 27. Februar. (Polyhymnia.) In der gestern im Vereinslokale (bei Herrn Siems) abgehaltenen General-Versammlung wurde außer Hebung der Beiträge der Bericht der Revisionskommission entgegenkommen und dem Kassirer Decharge erteilt.

Neuende, 27. Febr. Die gestrige Vorstellung des Herrn Wilhelm in Tiesler'schen Saale erfreute sich guten Besuchs.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven vom 18. bis 24. Febr. 1888.

Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter E. H. A. Frerichs; eine Tochter: dem Feldwebel Ph. E. Wirth, dem Materialienverwalter E. A. R. Kainert, dem Oberfeuermeistersmaat W. L. Wintler, dem Arbeiter S. Rügge.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, 29. d. M. Passionsgottesdienst Abends 6 Uhr in der Elisabethkirche.

Marktpreise

vom Wochenmarkt zu Bant. Sonnabend, den 18. Febr. 1888. Butter à Pfd. Mt. 1.10. Rindfleisch à Pfd. 45—50 Pfg.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tageblattes. San Remo, 27. Febr., Vormittags 10.20. Se. A. K. Soblet der Kronprinz hatte eine gute Nacht, Husten und Auswurf sind verringert.

Bekanntmachung.

Der bisherige Wertdampfer „Swine“ und ein Dampfboot, welche beiden Fahrzeuge als für Marinezwecke nicht mehr verwendbar befunden sind, sollen öffentlich verkauft werden, wozu auf

Donnerstag, 8. März cr., Vorm. 11 1/2 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Verwaltung anberaumt ist.

Die Dimensionen der Fahrzeuge sind folgende: für Dampfer „Swine“ Länge an Deck 25,7 m Größte Breite an Deck 3,7 m

Die Angebote zu dem Termin sind versiegelt, portofrei und auf dem Umschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf alte Werftfahrzeuge“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Inventar- und Magazin-Verwaltung einzusenden

Gleichzeitig mit den Angeboten ist eine Kaution in Höhe von 300 Mark einzulegen.

Die Bieten bleiben 20 Tage, vom Verkaufstermin an gerechnet, an ihr Angebot gebunden und sind verpflichtet, falls ihnen der Zuschlag erteilt wird, innerhalb 5 Tagen den Kaufpreis zu entrichten

Die Lieferung von: 140 Stück Blechkannen für feuergefährliche Materialien, für Schiffsmaterialien-Kammern

Mittwoch, den 29. Februar 1888, Vorm. 11 1/4 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Blechkannen für feuer gefährliche Materialien“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Kopperhörnweg zwischen der Bröhen- und Bismarckstraße wird wegen Ausführung von Canalisationsarbeiten in der Preussischen Grenzstraße für Fußgänger, Reiter und den Wagenverkehr bis auf Weiteres gesperrt.

Der Hülfbeamte des Königl. Landraths.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich einen Tresen mit Schreibpult am

Dienstag, d. 28. Febr. cr., 2 Uhr Nachm., im Pfandlokale hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Folgende mit dem 1. Sept. d. J. aus der Pacht fallende Jagden, nämlich auf dem

- 1. a. Catharinengroden mit Außengroden, b. Sanbergroden, c. Cäcilienengroden m. Außengroden, 2. Rühringer Außengroden, 3. Andel- u. W. ngroden, sowie Waagegroden von Bohlapp bis an das

Rühringer Sietkies incl. des Waagelandes binnan Deichs,

- 4. Friederikengrodenland, 5. Mahnstück (von der Lettenjer Amtsgrenze bis zur Hafenschlinge) 6. Schilliger Außengroden, 7. den ehemals Frank'schen Ländereien in der Stadtgemeinde Jever, sollen am

Montag, den 5. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Amte, auf 3 oder 6 Jahre (die ad 7 gedachte Jagd auf 1 Jahr) anderweitig verpachtet werden.

Holz

als Brennholz in ca. 30 bis 40 Haufen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Pundsack, Auktionator.

Verkauf.

Die Erben des weil. Werftarbeiters Gerb Albers Redenius zu Kopperhörn lassen ihre zu Kopperhörn belegenden

beiden Wohnhäuser

am Dienstag, den 27. März cr., Vormittags 11 Uhr,

im Amtgerichtslokale zu Jever zum öffentlichen meistbietenden Verkauf aussetzen.

Der Antritt erfolgt bereits am 1. Mai d. J. Zur weiteren Auskunftserteilung bin ich gerne bereit und können die Verkaufsbedingungen 14 Tage vor dem Verkaufstermine bei mir eingesehen werden.

H. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten

per 1. Mai Banterstr. 10 1. Stage, Banterstr. 11 Parterre, Banterstr. 11 Wohn- u. Geschäftskeller, Bismarckstr. 9 Hinterhaus, 1 Tr. hoch. Näheres bei Herrn Zimmermstr. N. Schwanhäuser, Roonstr. 3.

Zu belegen:

2- bis 3000 Mark auf sichere Hypothek zu Mitte Mai d. J. gegen 4% Zinsen.

H. Gerdes, Auktionator.

Zu den olim Berger'schen Häusern an der Grenzstraße Nr. 65 und 66 habe ich noch verschiedene

Unter- und Ober-Wohnungen

zum 1. Mai cr. zu vermieten. Ich bemerke, daß die Häuser bis zum Antrittstage in einen gehörigen Stand gesetzt werden sollen.

G. Schwitters, Rechnungssteller.

Zu vermieten

auf sofort ein möbliertes Zimmer an zwei junge Leute.

Zu vermieten

eine febl. möbl. Stube. Grenzstr. 53, 1 Tr.

Ein tücht. Mädchen

gesucht zum 1. April von Frau Amtsrichter Reber.

Zu vermieten

eine möblierte Stube. Friedrichstraße 3, 1 Tr.

Gesucht eine Frau

oder ein älteres Mädchen. Berl. Götterstraße 12.

Suche zu Ostern oder Mai einen Lehrling

für mein Geschäft. R. Telfamp, Korbmacher, Neuestraße 8.

Zu vermieten

auf gleich resp. 1. Mai 1 Raden nebst Wohnung an der Banterstraße im Preise von 450 Mark p. a.

Zu vermieten

zum 1. März ein gut möbliertes Parterre-Zimmer an 1 oder 2 Herren. Lothringen 64.

Zu kaufen gesucht

ein noch gut erhaltenes Pianino von gutem Ton. Offerten mit Preisangabe wolle man unter „Pianino“ in der Exped. d. Bl. abgeben.

Gesucht

wird ein junges Mädchen, welches ich im Haushalt wie in meinem Geschäft anlernen.

Zu vermieten

Bei mir ist ein schwarzer Herren-Regenschirm stehen geblieben. Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen.

Gesucht

zum 1. März ein tüchtig. Mädchen für die Tagesstunden. Frau Herm. Schneider, Altendeichweg 1.

Zu vermieten

zum 1. März eine gut möbl. Stube mit od. ohne Kammer an e. j. Mann. G. Schmidt, Alte Straße 8, 1 Tr.

Mieth-Contracte

empfehle und hält stets auf Lager Buchdruckerei des „Tagebl.“ Th. Süß.

